

Die Digitalisierung ist ein epochales Geschehen! Ihrem Einfluss kann sich kaum mehr ein menschliches Tun entziehen, sie beeinflusst unser Denken und unsere Art zu verstehen, unsere Tätigkeiten, unser kulturelles Selbstverständnis und unsere Lehr- und Lernprozesse. Welche Möglichkeiten dieser Technologisierungsschritt aktuell für die Fachdidaktik der Ernährungs- und Verbraucher*bildung (EVB) bietet, wird in der vorliegenden Ausgabe diskutiert. Eine notwendige Kritik muss vorläufig ausbleiben und wird auf die Zeit nach der digitalen Euphorie verschoben, die derzeit alle Bildungsinstitutionen erfasst hat.

Den Anfang macht *Claudia Angele*, indem sie die Bildungsanliegen der EVB mit dem Globalisierten Lernen verknüpft und digitale Konsumszenarios für Studierende sowie die Anwendung einer Abfallvermeidungsapplikation für Schülerinnen und Schüler zu kompetenzorientierten Lernanlässen vorstellt. *Josef Buchner* geht ein paar Schritte weiter, führt in augmentierte und virtuelle Realitäten, mit dem Ansatz des „Learning by Design“ und Modellen der Wirksamkeitserforschung, die diesen Ansatz betreffen. Ausgewählte digitale Elemente einer zukunftsweisenden Hochschullehre und ihre Anwendungsmöglichkeiten stellt *Susanne Aichinger* vor.

Mit einem Imperativ fordert *Michael Wukowitsch* auf, Gestaltungsprinzipien für passgenaue Lehr- und Lernvideos im Besonderen und digitale Werkzeuge im Allgemeinen für den Unterricht in EVB zu verwenden. Die Möglichkeit den zeitgemäßen Unterricht durch Erklärvideos zu unterstützen greift *Susanne Obermoser* auf, lässt forschungsorientierte Studierende solche nach Schlüsselfragen gestalten und ihre Lernwirksamkeit bewerten. Die Forscherinnengruppe *Susanne Miesera, Patrizia Weidenhiller, Sinja Kühnenthal* und *Claudia Nerdel* verknüpft die Medienkompetenz mit der Experimentierkompetenz: Experimentierschritte werden mittels Videos dokumentiert und daraus Vermutungen und Erkenntnisse abgeleitet.

Welche Orientierung kann die EVB der Präsenz von Influencern, Bloggern etc. in sozialen Medien entgegenstellen? Diesen Fragen gehen *Martina Überall* und *Maria Lerchbaumer* sowie *Ines Waldner* in ihren Beiträgen nach.

Der Begriff „Ernährungs- und Verbraucher*bildung“ ist bezüglich der gendergerechten Formulierung immer ein Sorgenkind. Das Redaktionsteam dieser Ausgabe hat sich für die kreative Variante „Verbraucher*bildung“ entschieden, um auf diesen Umstand wieder einmal aufmerksam zu machen und das fehlende „-innen“ deutlich zu platzieren.

Möge diese Ausgabe der trinationalen Weiterentwicklung unseres gemeinsamen Interesses der Fachdidaktik EVB dienlich sein!

Gabriela Leitner

gemeinsam mit dem Redaktionsteam des TNE: Claudia Angele, Gerda Kernbichler, Brigitte Mutz, Susanne Obermoser, Katharina Salzmann-Schojer, Veronika Schnetzinger, Christine Schöpf, Birgit Wild